

## **Vorwort**

Dora! Dora! Melden Sie sich Ihnen!  
(Helmut Qualtinger: Unternehmen Kornmandl)

Als ich im Jahr 2003 mit den ersten Überlegungen zu dem vorliegenden Projekt begann, konnte niemand ahnen, dass meine Dissertation bereits vor der Veröffentlichung quasi-historischen Charakter angenommen haben sollte. Während meiner Feldforschung war zwar stets von Polens bevorstehendem Schengenbeitritt die Rede gewesen, jedoch lag dieses Ereignis für alle Beteiligten noch in so ferner Zukunft, dass höchstens hilflose Spekulationen angebracht schienen. Noch gegen Ende des Jahres 2007 zeigten sich deutsche und polnische Grenzschützer verunsichert gegenüber der allseitigen Desinformation. Nun, da zum 21. Dezember 2007 die Grenzkontrollen an den Land- und Seegrenzen zwischen Deutschland und Polen gefallen sind, stellt sich die Situation für alle Beteiligten grundlegend verändert dar, und die Autorin selbst ist mit der Tatsache konfrontiert, dass sich ihr Forschungsfeld innerhalb kürzester Zeit in Wohlgefallen aufgelöst hat.

Dies stimmt jedoch nicht ganz: Die Grenzkontrollen mögen gefallen, die Grenzen offen sein. Die Kooperation der Grenzschutzbehörden ist damit jedoch nicht verschwunden, sie hat lediglich eine andere und neue Form angenommen, die in ihren Grundfesten bereits während der Feldforschung bestanden hat. Die Form mag sich verändert haben, der Inhalt ist jedoch weiterhin derselbe, auch wenn die öffentlichkeitswirksamen Merkmale der Kooperation weitgehend entfallen. Obwohl die Zusammenarbeit nun dem Blick der Öffentlichkeit entzogen ist, bleiben die Differenzen, Probleme und Mechanismen dieselben wie zuvor. Die neue Situation, die sich im Zuge der vollständigen Übernahme des Schengen-Acquis ergeben hat, bietet vielmehr neue Möglichkeiten und Untersuchungsfelder für Forschungen zur europäischen Polizeikooperation.

Eine solch umfangreiche Forschung wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung zahlreicher Personen. In erster Linie sind hier natürlich die Grenzschutzbehörden selbst zu nennen, die mir, teilweise nach einigen Anfangsschwierigkeiten, die Tür geöffnet haben. Auf polnischer Seite ist hier vor allem Mariusz Skrzyński zu nennen, auf deutscher Seite gebührt Volker Ettlich, Peter Schneider sowie Ivo Priebe mein besonderer Dank. All den Grenzschützern und Grenzschützerinnen, die mich freundlich, offen und unkompliziert in ihren Arbeitsalltag, und manchmal auch in ihre Freizeit, integriert haben, an dieser Stelle persönlich zu danken, verbietet mir leider die Zusicherung ihrer Anonymität. Ohne ihre Unterstützung und Hilfe wäre diese Studie nicht möglich gewesen, und dafür möchte ich ihnen allen aufs Herzlichste danken.

Die Europa-Universität Viadrina und das Collegium Polonicum erwiesen sich nicht allein aufgrund ihrer geographischen Lage als idealer Ort für die Durchführung meiner Studie. Hier danke ich besonders dem Programm »Europa Fellows 2« für die finanzielle Unterstützung, weiterhin Kristian Bosselmann-Cyran, Dominic Busch, dem Kolloquium des Lehrstuhls für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie, Andrzej Pukacz und Krzysztof Wojciechowski sowie allen anderen, die aus Platzgründen hier nicht genannt werden können. Mein Erstgutachter Werner Schiffauer hat mich an seinem Lehrstuhl mit offenen Armen aufgenommen und meine Arbeit stets fair und kritisch begleitet. Michał Buchowski hatte bereits meine Magisterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin als Zweitgutachter betreut, und ich freue mich, dass ich seine polnische Expertise auch dieses Mal wieder gewinnen konnte.

Eine solch lange und langwierige Forschung ist jedoch auch und insbesondere auf die Unterstützung des sozialen Umfelds angewiesen. Hier danke ich besonders meinen kritischen Korrekturleserinnen Anika Keinz und Tonja Mayr sowie Lipa und Paweł Lewicki für Hilfe bei den Transkriptionen. Julia Mahnkopf sorgte für die oft dringend benötigte Ablenkung vom Schreibballtag. Meinen Eltern Klaus und Ilse Schwell, die mich stets in jeglicher Hinsicht unterstützt haben, gebührt besonderer Dank. Am meisten habe ich jedoch Guido Tiemann zu danken, der diese Arbeit er- und mitgetragen hat und sich nicht allein in diesem Punkt unentbehrlich gemacht hat.

Berlin und Wien